

von ihm, was ja ganz dasselbe ist, der antwortete ihnen und sagte: „Der Winter ist's! Der alte Mann vom vorigen Jahre. Er ist nicht todt, wie der Kalender sagt, sondern Vormund des Frühlings, welcher kommt!“

„Wann kommt der Frühling?“ fragten die Sperlinge; „dann bekommen wir gute Zeit und besseres Regiment! Das alte taugte nicht.“

Und in stillen Gedanken nickte der Winter dem blattlosen schwarzen Walde zu, wo jeder Baum die liebliche Form und Biegung der Zweige zeigte; und während des Winterschlafes senkten sich die eiskalten Nebel der Wolken, — dem Herrscher träumte von seiner Jugendzeit und von seinem Mannesalter, und gegen Tagesanbruch prangte der ganze Wald in blühendem Reife, das war der Sommertraum des Winters: der Sonnenschein streute Reif von den Zweigen.

„Wann kommt der Frühling?“ fragten die Sperlinge.

„Der Frühling!“ klang es wie ein Echo von den Hügeln, auf welchen der Schnee lag. Die Sonne schien wärmer, der Schnee schmolz, die Vögel zwitscherten: „Der Frühling kommt!“

Und hoch durch die Luft kam der erste Storch, der zweite folgte; ein liebliches Kind saß auf dem Rücken eines jeden, und sie senkten sich nieder auf das offene Feld, küßten die Erde, und küßten den alten, stillen Mann, und wie Moses auf dem Berge verschwand er, vom Wolkennebel getragen.

Die Geschichte des Jahres war zu Ende.

„Das ist sehr richtig!“ sagten die Sperlinge, „es ist auch sehr schön, aber es ist nicht nach dem Kalender, und darum ist es verkehrt!“

Erlenhügel.

Einige große Eidechsen liefen schnellfüßig in den Spalten eines alten Baumes umher; sie konnten einander gut verstehen, denn sie sprachen die Eidechsen-Sprache.

„Wie das in dem alten Erlenhügel poltert und brummt!“ sagte die eine Eidechse. „Ich habe vor dem Lärm schon zwei Nächte kein Auge zuthun können; ich konnte ebenso gut Zahnweh haben, denn da schlaf ich auch nicht.“

„Da drinnen ist etwas los!“ sagte die andere Eidechse. „Sie lassen den Hügel, bis Morgens der Hahn kräht, auf vier rothen Pfählen stehen;